

das Celebes- und Philippinen-Gebiet beschränkt ist, lehrte Museum Dresden 17631, von den Semangs in Ober Perak, Malaka. Variationen sind die bekannten Lärmgeräte der bugischen Bissu-Priester und Instrumente von Madagaskar, wie sie bei F. Ratzel, Völkerk. II, 500 1886 abgebildet sind.

Über eine in Mapane von Bagis erhaltene Gitarre aus Bambus s. a. unter Süd Celebes Nr. 411. Kruijt MNZg. XII, 45 ff. 1897 kennt derartige Saiteninstrumente aus Bambus vom Possogebiete nicht. Das Stück wird daher von uns vorläufig als ein Bestandteil der bugischen Kultur jener Küstengegend betrachtet.

Geschnitztes Brettchen (353a), war an einer Opfer-

stätte in **Tamungkulowi**, südlich vom Posso See, aufgehängt, Taf. XVII Fig. 3, $\frac{1}{6}$ n. Gr. Aus hellbraunem Holze, von der Form eines symmetrischen Trapezes, 11 cm l, 6-1 br, 0-9 d, am einen Ende ein Loch, in dem eine Schnur aus Bast zum Aufhängen festgeklopft ist.

Geschnitztes Holzbrettchen (353b), war an einer Opferstätte in **Tamungkulowi** aufgehängt, Taf. XVII Fig. 2, $\frac{1}{6}$ n. Gr. Vielleicht ein Tier vorstellend; man vergleiche dazu die geschnitzten Enden der Längswände an der Wiege Nr. 5 vom Südufer des Posso-Sees. 14 cm l, bis zu 4 br, dünn. Wird horizontal aufgehängt. Oben in der Mitte ein Loch mit dem Rest einer Bastschnur.

IV. ToLampus^{*)}

Tafel XIX

Körperbedeckung, Schmuck

Frauenjacke (410) aus **Manangalu**. Wie Nr. 480 — Taf. XIV, 27 und Nr. 375 (von den ToPebatos), aus dunkelbraun gefärbtem, steifen und glänzenden Rindenzuge. Ähnlich Mus. Dresden 13334, von Tombuku. Mit Kragen 42 cm l, unten 2-52 cm weit, Kragen 3 cm hoch. Ärmel vom Fuße des Kragens an gerechnet 52 cm l und vorn von 2-95 cm Umfang. Zum Nähen hat Faser gedient. Der Zusammenstoß der Nähte liegt wie bei dem obengenannten Dresdner Stück innen.

Nach Kruijt MNZg. XLII, 68 1898 tragen auch die Männer meistens Jacken und zwar „van wit katoen met rood afgezet, zoals ook de Topebato's veel gebruiken.“

Hinterschürze (342), Taf. XIX Fig. 11, $\frac{1}{6}$ n. Gr. Wie Nr. 340 (=Taf. XIV, 25), 344 und 341, von den ToPebatos. Aus Fell von *Cervus molnensis* Q. G. Die Spitze am untern Ende rund und kurz. Oben ohne Umschlag und am einen Ende mit einer Schleife, am andern mit einer längern Schnur aus gedrehter Faser versehen. 44-5 cm l, bis 26 cm br.

Hinterschürze (343), Taf. XIX Fig. 13, $\frac{1}{6}$ n. Gr. Ähnlich Nr. 396 — Taf. XIV, 24 vom Nordufer des Posso Sees, doch erfolgte hier die Einfassung des Randes erst, nachdem die beiden obren Ecken umgeschlagen und (mit Faserschnur) festgenäht waren. Einfassung aus schwarzgefärbtem Rindenzug. Etwas oberhalb der Mitte und oberhalb des untern Randes läuft auf der nämlichen Seite, auf der die Ecken umgeschlagen sind, querüber ein breiter Streifen aus gleichem Zeuge mit einer Reihe rhombischer Ausschnitte längs seiner Mittellinie, durch die eine Unterlage aus rotem Kattunzeuge sichtbar wird. Oberhalb des obren Querstreifens, senkrecht gestellt, eine langgestreckte Figur mit gezackten Rändern und in der Mitte der Längsseiten mit je zwei hörnerförmig ansitzenden Haken, ebenfalls aus schwarzgefärbtem Rindenzug und mit rhombischen Ausschnitten nebst roter Unterlage. Zwischen den beiden Querstreifen zwei solche Figuren. Tragschnur aus Faser gedreht, auf der ornamentierten Seite geknotet. 34-5 cm l, unten 21 br.

Kriegsmütze (334), Taf. XIX, Fig. 12, $\frac{1}{6}$ n. Gr. Ein 5-2 cm breiter, aus Rotan geflochtener Reif von 17-5 cm Durchmesser unten, nach oben zu etwas verengt. An einer Stelle ist eine roh aus einem Holzbrettchen geschnitzte, menschliche Figur und vor ihrem Leibe

hörnerartig wie bei Nr. 469 zwei Messingblechstücke mit gedrehter Schnur befestigt. An den Enden der Hörner ist je ein Büschel schwarzes, borstenartiges Haar (wahrscheinlich von *Macacus maurus* F. Cuv., jedenfalls nicht Pferdehaar) festgeklebt; desgleichen stecken solche rings um den Kopf im Holz. Im Gesichte drei Tupfen von schwarzer Harzmasse, am untern Ende der Nase ein rundes Loch, in das von hinten ebenfalls ein Haarbüschel gesteckt ist. Tragband aus gedrehter Faser, beschädigt. Vgl. die unter Nr. 469 zugezogene Abbildung bei van Hoëvell IAE. V. Taf. IV Fig. 3 1892.

Mütze (475). Ein aus Rotan geflochtener Reif, ähnlich dem von Nr. 334 ist mit einem Stücke schwarzen Fell, wahrscheinlich von *Macacus maurus* F. Cuv., überspannt. Auf einer Seite reicht das Fell einige Zentimeter unter den untern Rand des Reifens herunter.

Beide ToLampu-Mützen stehen in engster Beziehung zu denen des Possogebietes.

Ohrknopf (409), Taf. XIX Fig. 10, n. Gr. Eine mäßig dicke Scheibe aus Büffelhorn von 4-3 cm Durchmesser. Auf der Vorderseite ist in der Mitte in einer Vertiefung ein größeres, rundes Stück Perlmutter festgeklebt, darum in radialer Anordnung, ebenfalls in Vertiefungen, eine größere Reihe rautenförmiger oder dreieckiger kleinerer Stücke, mit dem breiten Teile dem Rande der Scheibe zugekehrt. Auf der Rückseite ist in der Mitte, senkrecht zur Scheibe, ein kurzer, 9 mm dicker Pflock aus Holz angeklebt und quer durch diesen ein Loch gebohrt, durch das ein Bambus- oder Holzstiftchen gesteckt werden kann.

Solche Ohrknöpfe sind nach Kruijt MNZg. XLII, 67 1898 Männerohrschmuck, sie finden sich außer bei den ToLampus auch bei den ToPumbatos. Die Scheibe wird auch aus Ebenholz hergestellt. Ohrknöpfe mit Büffelhornscheibe sind unvergleichlich kostbarer als solche mit Holzplatte. Der einheimische Name ist *djali*. „Het is ongetwijfeld eene navolging van de oorknoppen der Boegineezen, die ook *djali* heeten“. Männer, die wohl Ohrflücher, aber keinen Ohrknopf haben, binden im Loche einen roten Faden fest, der ihnen auf die Schulter herabfällt.

Anders der Frauenohrschmuck: „vele vrouwen hadden gaten in de ooren, in welk gat zij een schelpje hadden gestoken“ (Kruijt a. a. O.).

Ähnlich Nr. 409 sind zwei Ohrknöpfe „für Männer bei Festen“, ebenfalls von den ToLampus, im Berliner Museum. Ferner *suwastrische*

^{*)} Mit ToLampus, „was im Toradjaschen 'wilde, rohe Menschen' bedeutet“, bezeichnen die Leute von Luu die Leute zwischen Tamorampo im Süden und dem Takolekadju Paß im Norden (nach P. & F. Sarasin Z. Ges. Erdk. Berlin XXX, 390 1895 wohnen noch in Pembota, nördlich vom Takolekadju, ToLampus), dem Tamboko-Stock im Westen und dem Kalaena Fluß im Osten, die sich selbst ToWatangkume oder ToSalumaoge nennen (Kruijt MNZg. XLII, 51 und 52f. 1898). Über den Ursprung des Namens ToLampus s. S. 52 u. a. O. „De ToLampu zijn waarschijnlijk uitgezwernde To Pu'umboto, welke aan den N. kant der waterscheiding (Takolekadju) wonen. Het dialect der To Pu'umboto heet *ore's*, dat der To Salumaoge (grootte rivier, waarmee de Kalaena is bedoeld), die onmiddellijk aan de andere zijde der waterscheiding wonen en dus het naast aan de To Pu'umboto staan, het *ore's*“ (Adriani brieflich 5. Jan. 1902; vgl. dazu oben S. 53).